

Wellen von MÖGLICHKEITEN

Die Quantenphysik könnte Geist und Materie versöhnen. Doch es scheint schwierig, aus der Komfortzone der Gewohnheitsmuster auszusteigen? Und dies, obwohl wir uns in «Wellen von Möglichkeiten» tummeln könnten.

→ von Eva Rosenfelder

Tag für Tag gestalten wir unsere Welt mit längst festgelegten Gedankenmustern. Ohne es zu wissen, benutzen wir sie bei allem, was wir tun. Sie sind es, die uns helfen, uns in der Welt zurechtzufinden. Doch sie lassen uns auch immer wieder an Grenzen stossen – unsere eigenen.

Obwohl wir uns doch als frei denkende Menschen empfinden, zappeln wir im Netz dieser Muster, die wir uns als Teil unserer Kultur angeeignet haben.

Dass diese Denkmuster auch noch der Physik entstammen, mögen Physikmuffel lieber nicht glauben. Gerade diese Physik aber hat es in den letzten Jahrhunderten immer wieder geschafft, ihre eigenen Grenzen zu sprengen. Mit der Entdeckung der Quantenphysik habe sie eines ihrer prägendsten Muster verlassen, das unser heutiges Weltbild zementierte, sagte die Philosophin Natalie Knapp vor kurzem in Zürich während eines fulminanten Vortrags zum Thema Quantenphysik und Philosophie. Nicht alles zu glauben, was man denke, stehe an einem Schild in der Hamburger Schule für Alltagsphilosophie, an der sie ab zu unterrichte.

«Das zieht mir immer wieder den Boden unter den Füßen weg, aber das ist es ja gerade: die eigenen festgefahrenen Muster in Frage stellen. Nicht immer schon Bescheid wissen ...»

ALTER ZOPF ODER NEUE ZEIT?

Unsere neuzeitliche Wissenschaft steht trotz erstaunlichsten Forschungen noch immer unter dem Einfluss des Newton'schen Weltbildes aus dem 17. Jahrhundert und baut darauf, dass nur Fassbares und Messbares auch real ist. Nach Newton ist die Welt aufgebaut aus kleinsten materiellen Bausteinen, die er Atome nannte. Doch anfangs des 20. Jahrhunderts entdeckte man, dass diese Teilchen, aus denen alles besteht, gar keine greifbare Substanz haben.

«Man stellte fest, dass Materie, je nachdem, ob sie beobachtet wird, oder nicht, sich als Teilchen oder Welle zeigen

kann. Nur wenn sie gerade gemessen wird, erscheint die Materie für uns in Form von kleinen Teilchen, die man Quanten nennt. Ein Quantum ist so etwas wie die kleinste Verpackungsgrösse der sichtbaren Wirklichkeit. So lange sie unbeobachtet ist, existiert die Materie als geheimnisvolles Kontinuum, das man in der Physik auch «Welle von Möglichkeiten» nennt. Allein schon die Beobachtung, also der scheinbar bedeutungslose Akt des Messens, beeinflusst die Erscheinungsform der Materie.»

Was für unser Weltbild an Magie grenzt, ist die physikalische Standardinterpretation der Quantenphysik. Materie besteht aus Wellen von Möglichkeiten. Der Einfluss des Beobachters ist massiv, denn er bewirkt, dass etwas eine Form annimmt. Hier berühren sich Geist und Materie. «Nicht durch gezielte Manipulation, sondern durch das beobachtende «in Beziehung treten mit etwas», erklärt Knapp. «Realität wird erst eindeutig, wenn wir ihr dazu verhelfen, eine Form anzunehmen. Auch die Muster, in denen wir denken, haben ähnliche Auswirkungen. Sie geben dem Wahrgenommenen eine Form und Bedeutung und lassen so die Welt, die wir erleben, erst real werden. So sind auch unsere Sinneserfahrungen weder rein subjektiv, noch völlig objektiv, sondern «relativ» – im Sinne einer Beziehung, aus der die Welt hervorgeht.»

Was Natalie Knapp erzählt ist eine Ungeheuerlichkeit. Denn hier hat die Wissenschaft, die nur beweisbar objektive Fakten anerkennt, einen ihrer grundlegendsten Glaubenssätze aus den Angeln gehoben und ein Paradox zutage gefördert: Die Welt der Quanten zeigt sich «ganz objektiv» als eine Welt der Beziehungen zwischen Geist und Materie.

—
Was wirklich «wahr» ist, ist schwierig zu beurteilen – es gilt, zunächst die «Muster tanzen zu lassen» und dem Bauchgefühl zu vertrauen.

—
Würden wir von der Annahme ausgehen, dass das, was als wahr akzeptiert wird, wirklich wahr ist, gäbe es kaum Hoffnung auf Fortschritt.



Orville Wright

WENN WIR ETWAS ÄNDERN WOLLEN, MÜSSEN WIR UNSERE MUSTER ÄNDERN

In der Vergangenheit verliessen sich die Menschen auf ganz andere Interpretationen der Realität. Ein stimmungsvolles Abendlicht etwa wurde eher religiös als elektromagnetisch gedeutet und beeinflusste so das Geschehen eines Abends auf ganz andere Weise. Wenn sich die Deutung der Realität verändert, dann verändert sich auch der Beobachter. Schon sehr früh bilden sich im Gehirn neuronale Muster, mit deren Hilfe wir die Welt wahrnehmen, sie entstehen durch Körpererfahrung, Sprache, kulturelle Prägung usw.

«Wir erfahren die Welt nicht immer neu, wir rekonstruieren sie mit Hilfe dieser angelernten Muster. Die Natur ist nicht darauf angelegt, dass wir aus diesen Mustern rauskommen, sie geben uns Orientierung. Aber wenn wir etwas verändern wollen, müssen sich auch diese Muster ändern.»

Wie ist es möglich, unsere Wahrnehmung von alten Mustern zu lösen, freier zu denken und zu leben? Ganz wichtig sei es, sich mit Mustern auseinander zu setzen und überhaupt zu merken, dass man welche habe, sagt Knapp. Menschliche Beziehungen seien der beste Spiegel. «Wenn Muster frontal aufeinanderprallen, ist das eine wunderbare Gelegenheit, hinzuschauen, welche Muster sich hier begegnen.» Hilfreich sei es auch, sich mit fremden Kulturen zu beschäftigen, mit Welten, die wir nicht verstehen. «Techniken sind begrenzt, doch die Vielfalt menschlicher Beziehungen ist unerschöpflich. Sie eröffnen ungeahnte Möglichkeiten und eins ist sicher: Das Ende der Welt, wie wir sie kennen, ist nicht das Ende der Welt», ist Natalie Knapp überzeugt.

AUF ZUR «MENTALPHYSIK»!

«Die Quantenphysik führt die Wissenschaft an das Ufer des Unendlichen und damit auch an ihre Grenzen. Viele Physiker wurden hier zu Philosophen und Mystikern», erläutert der Schweizer Autor Armin Risi. Dennoch seien die Wissenschaftler, die über die Quantenphysik Tore zu neuen, ganzheitlichen Sichtweisen aufstossen, eine Minderheit. Pioniere wie Bruce Lipton, Dieter Broers, Rupert Sheldrake oder Hanspeter Dürr würden von den Vertretern der konventionellen Wissenschaft belächelt und als «pseudowissenschaftlich» bezeichnet. «Jede Interpretation ist abhängig von unseren Weltbildern, nach deren Leitgedanken die Fakten interpretiert werden. Das heute an den Hochschulen vorherrschende Weltbild ist der Materialismus. Quantenphysik wird deshalb im Namen «seriöser» Wissenschaft nicht als Tor zu einem spirituellen Verständnis von Welt und Mensch gesehen, sondern wird zur Zementierung des eigenen Weltbildes verwendet.» Und nach diesem zeige die Quantenphysik, dass in den Grundstrukturen der Materie der Zufall herrsche. Wie sich die Elementarteilchen bewegen, könne nur mit Wahrscheinlichkeiten angegeben werden.

Allein schon die Beobachtung, also der scheinbar bedeutungslose Akt des Messens, beeinflusst die Erscheinungsform der Materie.

«Altes Mysterienwissen, schamanische Traditionen, die Grundlehren der Religionen, sowie die Erkenntnisse einer ganzheitlichen Wissenschaft weisen darauf hin, dass nicht der ominöse Zufall die Materie bewegt, sondern das Bewusstsein», vermutet Armin Risi und geht damit einen Schritt weiter. So wie wir Menschen mit unserem Bewusstsein unseren Körper bewegen, sei es möglich, mit dem Bewusstsein auch allgemein auf die Materie einzuwirken. «Mentalphysik» nennt dies Risi und sieht in Geistheilungen das deutlichste Beispiel dafür. Er beruft sich dabei auch auf das Wissen alter Kulturen, insbesondere der indischen – über 18 Jahre lang lebte er als Mönch in vedischen Klöstern in Europa und Indien.

RADIKALER MITTELWEG

Die materialistische Form von Wissenschaft kritisiert Armin Risi heute ebenso wie die Religionen, die einen Monopolspruch erheben und ihre Schriften verabsolutieren. «Es sind die zwei Seiten derselben Spaltung.» Der Weg, der über beide Einseitigkeiten hinausführe, sei der «radikale» Mittelweg (von lat. radix: «Wurzel»), den er selbst als Lebensweg umsetzte. Direkt vor der Matura verliess er die Schienen der vorgegebenen Bildungswege, «aus Protest gegen den Kurs der heutigen Gesellschaft». Seit 1998 lebt er als freischaffender Referent und ist erfolgreicher Autor von mittlerweile neun Grundlagenwerken zum aktuellen Paradigmenwechsel. Heute ertöne ja vielerorts der Ruf nach «radikalem Umdenken».

Doch könne dies per definitionem nicht oberflächlich sein, sondern bedinge, die Weltbilder gesamthaft kritisch ins Visier zu nehmen: «Die Menschheitsgeschichte muss in ihren Anfängen neu geschrieben werden. In der Frage nach der Herkunft des Menschen macht die heutige Wissenschaft einen sprichwörtlichen Fehler am Anfang der Rechnung, indem sie von einem materialistischen Weltbild ausgeht und die höheren Dimensionen des Kosmos ausblendet.»

GANZHEITLICHE WISSENSCHAFT DES LEBENS

Da wagt also einer, wissenschaftlich zementierte Erklärungen wie die Evolutionstheorie grundlegend in Frage zu stellen: Entstand Leben wirklich zufällig aus Materie? Ist die gesamte Vielfalt von Pflanzen und Tieren tatsächlich über zufällige Mutationen aus den ersten Einzellern hervorgegangen? Stammt der Mensch von den Tieren ab?

Was er ausformuliere, sei im Kern nichts Neues und nicht einfach nur «seine» Theorie – schliesslich wolle er nicht «Darwinismus» mit «Arminismus» ersetzen – sondern es

—
*Ein Mensch, der über die
Quantenphysik nicht scho-
ckiert ist, hat sie nicht ver-
standen.*

Niels Bohr

—

*Quantenphysik wird von der
«seriösen» Wissenschaft nicht als Tor
zu einem spirituellen Verständnis
von Welt und Mensch gesehen,
sondern zur Zementierung des
eigenen Weltbildes verwendet.*

entspreche ältestem Wissen und neusten Erkenntnissen: «Das Leben auf der Erde hat sich nicht aus Materie entwickelt, sondern aus den geistigen Urgründen des Kosmos heraus.»

Risi spricht hier von Involution. «Der Kosmos ist multidimensional und auch der Mensch ist ein multidimensionales Wesen.» So seien die materiellen Welten aus höherdimensionalen Lichtwelten hervorgegangen, ebenso seien die ersten Menschen durch eine Materialisation von Lichtwesen und mitnichten aus dem Tierreich entstanden.

In diesem Sinn sieht er den Menschen als ein Abbild Gottes. Sein Buch «Ihr seid Lichtwesen» ist ein dicker Brief an die heutigen Menschen: viel-seitig (fast 400 Seiten!) und gespickt mit Argumenten, ermöglicht das Werk auch skeptischen Wissenschaftlern eine spirituelle Sichtweise zumindest theoretisch nachzuvollziehen.

Der Buchtitel bezieht sich auf einen Ausspruch Jesu im Johannes-Evangelium: «Ihr seid elohim (Götter)», ursprünglich ein Zitat aus dem alten Testament (Psalm 82).

Auch wenn ein solcher Buchtitel für viele «realpolitisch» denkende Menschen abgehoben klingen und manche Frau die «Göttinnen» im Folgenden sehnlichst vermissen mag – dieses Buch ist Lektüre, die anregt und aufregt, weil vieles, was etabliert und wissenschaftlich abgesegnet ist, in Frage gestellt und aus ungewohnter Perspektive neu beleuchtet wird. Das gesamte Spektrum der Naturwissenschaft, Grenzwissenschaft, Geschichte, Philosophie und Spiritualität mit eigenwilligen Wissensimpulsen des Autors erweitert, der eine «ganzheitliche Wissenschaft des Lebens» anstrebt. Was wäre mehr zu wünschen? Was von diesen Impulsen wirklich «wahr» ist, ist schwierig zu beurteilen – hier gilt es, zunächst die «Muster tanzen zu lassen» und dem Bauchgefühl zu vertrauen.

WUNDER, DIE ES NICHT GEBEN DARF?

Durch alle Zeitalter gibt es Beispiele von Menschen, die versucht haben, an diese lichtvollen Kräfte zu erinnern, so auch im 20. Jahrhundert.

Mit entblösstem Oberkörper steht Mirin Dajo stumm und konzentriert auf der Bühne. Ehe sich die Zuschauer versehen, tritt sein Assistent hinter ihn und sticht ihm die Klinge eines Floretts auf der Höhe der Nieren mitten durch den Leib. Totenstille. Mit geöffnetem Mund beäugen die Zuschauer den Mann. Es besteht kein Zweifel: In seinem

nackten Oberkörper steckt ein 80 cm langes Florett, das auf der Vorderseite mehr als eine Handbreite herausragt. Doch der Mann zeigt keine Schmerzen und – es fliesst kein einziger Tropfen Blut.

Nein, das hier Geschilderte ist nachweisbar kein Variété-Trick. Anfangs Juni 1947 trat der Holländer Arnold Henskes unter dem Künstlernamen Mirin Dajo während einer Woche jeden Abend in Zürich im bekannten Corso-Theater auf: Im ersten Teil seines Auftritts fanden die Durchstechungen statt, mit denen er seine Unverletzbarkeit demonstrierte, im zweiten Teil sprach er darüber, was er mit seiner Vorführung bezweckte. Nämlich nicht weniger als «das Regiment der dämonischen Kräfte brechen, indem wir an ihre Stelle höhere Einsichten setzen und ihnen durch wachsendes Vertrauen in Gott jede Nahrung entziehen ... »

Mirin Dajo war einer der spektakulärsten Friedensaktivisten, die direkt nach dem zweiten Weltkrieg auftraten. Mit seinen Durchstechungs-Auftritten wollte er die Wahrheit seiner Worte mit Taten beweisen und damit dem materialistischen Menschen die Einsicht vermitteln, dass der Geist dem Stoff überlegen ist. Er hoffte auf den grossen Durchbruch: Das Umdenken der Menschen. Die Vertreter des vorherrschenden Weltbildes sahen zu – und glaubten doch nicht. Nach einer Woche wurden die unheimlichen Vorführungen im Corso vom Zürcher Polizeichef verboten. Mirin Dajos Bemühungen, sich mit Hilfe von Albert Einstein wissenschaftlich geführten Experimenten unterziehen zu lassen, scheiterten. Einstein erteilte ihm postwendend eine Absage. Den plötzlichen Tod des vermeintlich Unverletzbaren nahmen die Kritiker als Bestätigung dafür, dass es in dieser Welt keine Wunder gibt.

«Viele Pioniere haben sich regelrecht aufgeopfert, um die Menschen aufzurütteln. Doch fallen die Samen, welche diese ‚Wundertätigen‘ ins Bewusstsein der Menschen säen, meist auf steinigen Boden.» kommentiert Armin Risi, der Mirin Dajo in seinem Buch ebenfalls erwähnt. «Doch wie die Physik sagt: Energie geht nie verloren. So dürfen wir hoffen, dass all diese Impulse in den «morphogenetischen Feldern» weiter wirken und zur gegebenen Zeit ihre Früchte tragen werden, hoffentlich in nicht allzu ferner Zukunft.» Also: Auf zum mentalen Quantensprung! ■

www.anders-denken-lernen.de
www.armin-risi.ch

Armin Risi: «Ihr seid Lichtwesen!» – Ursprung und Geschichte des Menschen. Govinda Verlag, 2013, 398 S. Geb. Fr. 36.–/€24.–.
www.mirin-dajo.com (mit Original-Filmaufnahmen)

Luc Bürgin: Das Wunder Mirin Dajo, Kopp Verlag, 2004.



Der Holländer Mirin Dajo liess sich vor Ärzten und vor Publikum durchstechen und wollte damit die Überlegenheit des Geistes über die Materie beweisen.

Bild: Film über Mirin Dajo auf www.mirin-dajo.com

—
*Nicht das, was du nicht weisst,
bringt dich in Schwierigkeiten,
sondern das, was du sicher zu
wissen glaubst, obwohl es gar
nicht wahr ist.*

Mark Twain